

# Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. April 1895.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

## Vorurteile.

Ehe ich auf das mir gestellte Thema übergehe, bemerke ich, dass die letzten Leitartikel auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen sind, dies beweist die allgemeine Erregung in Gärtnerkreisen. Ich sage Gärtnerkreisen. Denn nicht nur Lehrlinge und Gehilfen, sondern auch Obergärtner, Herrschaftsgärtner und manche Prinzipale, sind erstaunt über die Unverfrorenheit, in welcher die berüchtigten Arbeitskarten verfasst sind. Doch glaube ich, brauchen wir uns über ein solches Monstrum von volkswirtschaftlicher Verbesserung nicht zu sehr aufzuregen, denn es gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um den Pferdefuss, der nachhinkt, zu entdecken; denn jeder Gehilfe, der eine solche Arbeitskarte unterschreibt, ist geradezu rechtlos. Diese Sache ist nun doch gar zu plump angefasst und trauen wir unsrer deutschen Gärtnerwelt noch mehr gesunden Sinn und Gerechtigkeitsgefühl zu, um sich damit zu befassen. Denn wenn der Erfinder dieser Neuheit damit ein Mittel gefunden zu haben glaubt gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen, so täuscht er sich gewaltig, denn durch Ungerechtigkeit wird dieser Geist ganz sicher am wenigstens gebannt, und es wird der Teufel ausgetrieben durch den obersten der Teufel. Wenn wir in dieser Sache auch wenig befürchten, so ist doch unsre Pflicht, unerfahrene Kollegen auf jede Gefahr aufmerksam zu machen. Auch wäre es angebracht, in der Lohn- und Arbeitsstatistik unter der Rubrik „Bemerkungen“ diejenigen Firmen namhaft zu machen, welche solche Arbeitskarten eingeführt haben.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auf ein ungesundes Verhältnis zu sprechen kommen, welches unsre ehrlichen Bestrebungen ganz gewaltig hemmt. Nämlich die Meinung vieler Prinzipale und Vorgesetzten, dass, wenn ein Arbeitnehmer, also in diesem Falle Gehilfe, Obergärtner oder Herrschaftsgärtner, vorhandene Missstände aufdeckt, eine Besserung anstrebt, sich diesbezüglichen Vereinen und Bestrebungen anschliesst, einfach für einen Unzufriedenen, Sozialdemokraten, Demokraten und alles Mögliche erklärt wird. Doch weiss jeder, dass unser Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein mit sozialdemokratischen Grundsätzen nichts gemein hat, wir selbige im Gegenteil bekämpfen; offen und

ehrlich, mit klarem Blick, ohne Selbstsucht die Kluft, welche sich zwischen Prinzipal und Gehilfe gebildet hat, allmählich auszufüllen bemüht sind. Wie früher schon bemerkt, liegt uns nicht nur das Wohl der Gehilfen, sondern des ganzen deutschen Gärtnerstandes am Herzen; denn der grösste Teil unserer jungen Kollegen wird später auch selbständig, und kommt ihm zu Nutzen, wenn vereint mit beiden Teilen die Missstände in unserem Berufe allmählich, soweit es die Verhältnisse erlauben, ausgeglichen werden.

An Gelegenheit fehlt es nicht uns kennen zu lernen, aber die Selbstsucht ist so vielfach die Triebfeder, dass das Vorurteil uns gegenüber nicht schwindet. Gab es doch eine Zeit, wo sogar Mitglieder unserer Krankenkasse einen schweren Stand hatten, hielt man doch diese nützliche Einrichtung für ein Institut der Unzufriedenen, und wie hat nun die Stimmung umgeschlagen. Ich selbst habe viele Fälle miterlebt, wo ganze Gartenbauvereine, sowie auch einzelne Prinzipale unsere Vereine mit höchst misstrauischen Blicken betrachteten, aber auf offene Aussprachen unsererseits, schlug die Stimmung gewaltig um, aus Misstrauen entstand Hochachtung und Mithilfe. Die Scheidewand zwischen dem Verein und dem Handelsgärtner-Verband ist aber immer noch hoch, möge bald die Zeit kommen, wo auch wir uns die Hände reichen dürfen, versucht haben wir es schon oft. - Doch mag uns die Thatsache ermuntern, dass der Gehilfenstand mehr und mehr erwacht, sich uns anschliesst, und die Reihen unsrer Gegner sich auffallend lichten.

Unter einem gegenseitigen Misstrauen zwischen Gehilfe und Prinzipal leidet unser Stand ganz gewaltig. Nur ganz wenige Geschäfte zeigen ein richtiges Verhältnis, aber dann auch eine gesunde Entwicklung. Wenn ein Prinzipal bemüht ist, erprobte Kräfte an sein Geschäft zu fesseln, wenn die Bedingungen so gestellt sind, dass beide Teile befriedigt sein dürfen, dann blüht ein Geschäft, dann tragen die Arbeitnehmer alle Sorgen, aber auch Freuden des Arbeitgebers, mit. Häufig wird entgegnet, dass man sich auf seine Leute nicht mehr verlassen könne, wie früher; kommt aber ein Vertrag zu stande, denn Ordnung muss sein, worin Pflichten und Rechte beider Parteien klar und deutlich dargelegt sind, dann ist bald ein gesundes

Verhältnis geschaffen. Leute, die ihre Pflicht nicht erfüllen, die keine Ordnung lieben, werden ja nie lange in einem geordneten Betrieb wirken können und wollen; es giebt aber glücklicherweise noch sehr viele tüchtige und brave Gehilfen, die ihre Vorzüge erst bei günstigen Arbeitsverhältnissen ganz entwickeln können. Und stehen wir in unsrem Stande erst wieder auf diesem Boden, lassen wir alles Vorurteil schwinden, prüfen wir die Geister, verkehren offen und ehrlich miteinander, dann treten von selbst gesunde Verhältnisse ein; allerdings die leidige Selbstsucht darf nicht mehr die Triebfeder alles Handelns sein. Betrachtet man den Gehilfen nicht als Arbeiter, sondern als Kollegen, dann werden unsre Ideale Wirklichkeit, und vermögen wir dann Hand in Hand unsre gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Reutlingen.

G. Schradin.

## Die Verwendung, sowie die Heranziehung der Coniferen aus Samen, Stecklingen und durch Veredelung.

(Schluss.)

Eine weitere Fortpflanzung und Vermehrung der Coniferen ist die durch Stecklinge. Zwar wachsen nicht alle der oben angegebenen Familien durch Stecklinge, es ist aber bei den meisten der Fall, und versagt nur ein ganz geringer Procentsatz. Als solche Coniferen, welche nicht aus Stecklingen wachsen, sind die Wellingtonien und die Araucarien, welche beide nur aus importiertem Samen fortgepflanzt werden können; bei Araucarien gelingt es zuweilen, sie aus Stecklingen heran zu ziehen, es ist aber nicht lohnend; ebenso wachsen nicht die Ceder und Pinus. Die Stecklinge werden am besten im Spätsommer gemacht, nachdem der Trieb der Coniferen vollendet und etwas abgehärtet, was Ende Juli, anfangs August der Fall ist. Doch kann man auch ganz gut im Frühjahr vor dem Triebe der Coniferen Stecklinge machen, Ende März, anfangs April. Die Stecklinge werden ausschliesslich nur von einjährigen Trieben geschnitten, und wenn möglich in einer Verzweigung abgerissen und nachgeschnitten. Sie werden in Kästchen gesteckt, welche mit einer sehr sandigen Mischung von Heide- und Mistbeeterde gefüllt sind und in ein Gewächshaus eventuell Vermehrung nicht soweit vom Glas gestellt, wo sie bei hellem Wetter des Tags viermal überspritzt werden, bei einer Temperatur von 16–18 Grad ohne Bodenwärme. Bei Sonnenschein wird dicht schattiert. Hier lässt man sie gut Wurzel fassen, was Ende November der Fall sein wird, dann kann man sie im Kalthaus auf Hängebretter oder in einen frostfreien Kasten bringen, wo sie überwintern. Anfangs März oder etwas später werden die Stecklinge in kleine Töpfe gepflanzt und in einem kalten Mistbeetkasten unter Fenster eingefüttert; hier bleiben sie stehen, bis sie Mitte Mai ausgepflanzt werden. Bei zunehmend warmer Witterung ist natürlich zu lüften oder bei schönem Wetter die Fenster ganz abzunehmen. Beim Auspflanzen wird so verfahren, wie bei Pflanzen von Sämlingen im zweiten Jahre schon vorher beschrieben ist.

Die letzte Art der Fortpflanzung und Vermehrung der Coniferen ist die durch Veredelung. Die Zeit, Coniferen zu veredeln, ist entweder im Spätsommer vom Juli bis in den September hinein, oder von Februar bis April und wird durch das sogenannte Anplatten bewerkstelligt; in beiden Fällen wird die Veredelung

im Gewächshaus vorgenommen, und erfordern die veredelten Pflanzen eine ganz besondere Aufmerksamkeit. Auch werden Coniferen im Freien veredelt, mittelst krautartiger Triebe durch Pfropfen in die Endknospe oder die Spitze der Unterlagen, welches jedoch nicht soviel angewandt wird und nicht so sicher wächst, wie die in den Gewächshäusern vorgenommenen Veredelungen. Die Veredelung hat den Zweck, bei langsam wachsenden und empfindlicheren Abarten ein schnelleres Wachstum und eine längere Lebensdauer zu erzielen. Dieselbe wird immer auf die Grundform vorgenommen und sind die letztern zu wählen wie folgt:

Abies werden auf *A. excelsa* veredelt, die Hemlocktannen auf *A. canadensis*.

Araucarien können ebenfalls auf *A. imbricata* veredelt werden, und zwar mit Erfolg im Juli und August.

Biota werden auf *B. orientalis* veredelt, wie *B. orientalis aurea*, *pyramidalis* und *B. var. nana*; die Biota halten unsere Winter nicht gut ohne Decke aus.

Juniperus werden auf *J. communis* veredelt.

Pinus werden veredelt auf *P. sylvestris*.

Larix werden auf *L. europaea* veredelt.

Retinospora werden auf *Biota orientalis*, Thuja und *Thujaopsis* auf *Thuja occidentalis* und Taxus auf *Taxus bacata* veredelt.

Die zur geeigneten Zeit eingepflanzten Unterlagen, wie vorher erwähnt worden ist, werden in das betreffende Haus gebracht, in welchem man sie, nachdem die Veredelung vorgenommen worden ist, aufstellen will. Die Edelreiser oder Zweige werden vorher geschnitten; hat man dieselben an Ort und Stelle, so braucht man nicht so viel auf einmal abzuschneiden; muss man sie sich jedoch von auswärts schicken lassen, so schlägt man den grössten Teil in feuchtes Moos ein und stellt sie an einen kühlen Ort, Keller. Auch hat man für Wollfäden zum Verbinden der Veredelungen zu sorgen. Hat man sich auch vor allen Dingen ein gutes, scharfes Messer besorgt, so kann man dann zur Veredlung schreiten. Die Unterlagen werden nicht zurückgeschnitten, höchstens allzu lange Zweige werden etwas eingekürzt. Hierauf sucht man sich eine glatte Stelle, welche zur Aufnahme der Schnittfläche geeignet ist, und das Edelreiss, durch die Verzweigung der Unterlage nicht im Nachteil steht und sich nicht spannt, wenn es verbunden ist. Wie schon erwähnt, wird das sogenannte Anplatten angewandt. Man schneidet, je nachdem das Edelreiss dick oder dünn ist, eine Schnittfläche, so lang wie es eben möglich ist, dieselbe auszuführen. Eine eben solche Schnittfläche wird auf der Unterlage in die äussere Holzschicht ausgeführt. Die beiden Schnittflächen müssen genau aufeinander passen, hierauf wird verbunden, ohne die Veredlung mit Baumwachs zu verstreichen. Die veredelten Pflanzen werden in einen sogenannten Schwitzkasten, oder wie man auch sagt, doppelt unter Glas gehalten; die Luft muss eine feuchte sein, doch sind die Pflanzen nicht zu spritzen, da sonst Wasser in die Veredelungsstelle läuft, was ein Anwachsen unmöglich macht; man giesst eben den Boden, auf welchem die Töpfe stehen. Ein mässiges Giessen der Pflanzen ist erforderlich. Die Temperatur braucht + 16–18 Grad nicht zu übersteigen, was ja in der Zeit im Juli und August im Freien ist, auch ist bei Sonnenschein ein dichtes Schattieren notwendig. Nach dieser Behandlung werden die Veredlungen nach Verlauf von sechs Wochen angewachsen sein, übrigens wachsen nicht

alle gleichmässig und sind dieselben beim Giessen nachzusehen. Man stellt sie im Hause frei auf, sollte der Wollfaden einschneiden, so ist derselbe zu entfernen und ein neuer darum zu binden. Die veredelten Pflanzen werden so nach und nach wieder abgehärtet und die im Herbst veredelten werden im Kalthause überwintert. Im März wird man die Wollfäden lösen können, zu gleicher Zeit wird die Unterlage bis auf einen fünf bis sieben Centimeter über der Veredlungsstelle stehbleibenden Zapfen abgeschnitten. Das Edelreis wird lose an den Zapfen angeheftet. Sobald es die Witterung erlaubt, werden die jungen Coniferen auf ein gut zubereitetes Beet ausgepflanzt, und so behandelt, wie oben angegeben im zweiten Jahre der Sämlingszucht. Die im Frühjahr veredelten Pflanzen werden Ende Mai auf den oben angegebenen Zapfen zurückgeschnitten und ebenfalls ausgepflanzt. Im zweiten Frühjahr wird der Zapfen ganz entfernt, dass sich die Wunde verwachsen kann, die Schnittfläche ist mit Baumwachs zu verstreichen.

Die Coniferen halten meistens unsere Winter aus, doch bei sehr strenger Kälte und des Tages helles Wetter wird ihre Lebensdauer oft in Frage gestellt; die zarteren Sorten sind an solchen Stellen mit Schutzmaterial einzuwintern. Auch bei dem Verpflanzen besonders grösserer Exemplare kann man nicht vorsichtig genug handeln, denn sobald der Erdballen auseinander gefallen ist, ist die Lebensdauer der Pflanze beendet. Auch kommt es vor, dass sie von einer weissen wolligen Laus befallen werden, welche man durch abwaschen mit Blutlaustinktur einigermaßen Herr werden kann.

Es bleiben mir jetzt noch die Sorten anzuführen, es sind dieses sehr viele und will ich mich auf die besseren beschränken.

*Abies excelsa*, *A. var. compacta*, *A. var. stricta*, *A. americana*, *A. alba*, *A. Nordmanniana*, *A. canadensis*, *A. Douglasi*.

*Araucaria imbricata*, *excelsa*, *A. Bidwilli*, *A. brasiliensis*.

*Biota orientalis*, *B. orientalis aurea*, *pyramidalis*.

*B. tatarica*, *B. var. pendula*.

*Cedrus Libani*, *C. atlantica*, *C. odorata*.

*Cupressus Lawsoniana*, *C. nutkaensis*.

*Juniperus communis*, *J. suecica*, *J. suecica var.*

*J. rufescens*, *J. virginiana*, *J. Sabina*, *J. var. argentea*, *J. nana*, *J. japonica*, *J. repens*.

*Larix europaea*, *Larix Kaempferi*.

*Pinus sylvestris*, *P. sertica*, *P. genuensis*, *P. austriaca*, *P. maritima*, *P. Taeda*, *P. Strobus*, *P. Cembra*.

*Retinospora obtusa*, *R. var. pygmaea* oder *nana*, *R. var. aurea*, *R. plumosa*, *R. leptoclata*.

*Thuja dolobrata*, *Th. borealis*.

*Thuja occidentalis*, *Th. var. Vervaeneana*, *Th. Warreana*, *Th. plicata*, *Th. gigantea*, *Th. Lobbi*.

*Wellingtonia gigantea*.

*Taxus bacata*, *T. hibernica*, *T. horizontalis*, *T. var. erecta*.

Das ist alles, was ich von Coniferen niederschreiben kann und werden auf diese Weise schöne Exemplare herangezogen werden.

Mit dem Motto:

„Durch Fleiss zum Ziel.“

## Einige gärtnerische Notizen über Nizza.

Vortrag, gehalten im Gärtnerfachverein „Alpenrose“ Basel.

Die meisten Blumen, welche um diese Jahreszeit zu Bouquets und Kränzen verwendet werden, kommen aus Südfrankreich und besonders aus Nizza und wird es daher meinen werthen Kollegen interessieren, etwas aus dem Lande des ewigen Frühlings zu vernehmen, besonders was die Gärtnerei anbelangt.

Mitte September 1889 reiste ich von Lugano, in der italienischen Schweiz ab, besuchte zuerst die schöne, an grossen Gärten reiche Gegend um den Comersee, dann Mailand und Genua. Von letzterer Stadt aus machte ich mich zu Fuss auf, dem Meere entlang der französischen Grenze zu. Schon im Tessin begegnet man einer fast südlichen Vegetation, Camellien, Azaleen, *Chamaerops excelsa* und *Draacaenen* halten hier schon im Freien aus, nur mit einem leichter Strohdach gegen Schnee geschützt. Je weiter man kommt, desto üppiger ist das Wachstum. In San Remo und Bordighero, sowie in Menton, Cannes und Nizza sind fast alle unsre Warmhauspflanzen ins Freie gepflanzt.

Nizza, die Metropole der Winterstationen ist, wenn auch nördlicher gelegen als z. B. Marseille, viel milder als dieses, da die Küste sich hier von Ost nach West zieht und die ganze Gegend durch die Seealpen gegen rauhe Nordwinde geschützt ist.

Fremde aus aller Herren Länder bringen hier die kalte Jahreszeit zu, und ist daher die Gärtnerei in schönster Blüte.

Es sind besonders drei Branchen zu erwähnen: Die Landschaftsgärtnerei, die Palmenkultur und die Anzucht der Schnittblumen für den Versandt.

Die Villengärten sind fast alle im landschaftlichen Style angelegt, welcher sich sehr gut an das bergige Terrain anschmiegt. Statt Gesträuchergruppen sehen wir hier fast nur Palmen, als Einzelgruppen sowie zu ganzen Gruppen vereinigt. Verschiedene Phönix-Arten, *Chamaerops excelsa* und *humilis*; Latanien; *Corypha*, *Pritchardia*, *Dasylirion* und *Draacaenen* wechseln mit Bambusgruppen und *Araucarien*, fast die einzigen Coniferenarten, die hier in den Gärten zu finden sind. *Araucaria excelsa* erreicht nicht selten eine Höhe von 12 bis 15 m und macht mit ihren regelmässigen Etagen und dem saftigen Grün einen prachtvollen Effekt. Auch Olivenbäume, welche mit ihrem silbergrauen Laub einen schönen Contrast zu dem dunklen Grün der *Ligustrum* bilden, werden als Schattenbäume viel verwendet. Der Rasen muss alle Jahre frisch angesät werden, da es zu viel Wasser kosten würde, denselben den ganzen Sommer zu erhalten. Im September wird umgestochen, und zwar nur grob, da es nach einem trockenen Sommer unmöglich ist, die Erde zuzurichten, man muss meistens warten bis Mitte Oktober, wo es zehn bis vierzehn Tage in einem fort regnet, dann erst kann angesät werden. Als ich Ende September nach Nizza kam, war alles ausgedörrt und welk, nach der Regenzeit jedoch grünte und trieb alles, wie bei uns im Mai.

Die bemerkenswertesten Herrschaftsgärten sind: Die Villa Belmont, mit grossem terrassenförmig angelegtem Orangengarten, das Casino de Cimiez, die Villenquartiere Cimiez und Mont-Boron in Nizza, die Villa Beaulieu, die Villa Rothschild und diejenige des Herzogs von Mecklenburg in Cannes; auch die meisten grossen Hotels in Cannes, Nizza, Monte-Carlo und Mentone besitzen weit ausgedehnte und gut gepflegte Gärten. Nicht zu vergessen ist auch der Kasinogarten in Monte-

Carlo, der berühmtesten Spielhölle. Wenn es jedoch in der anderen Hölle ebenso schön aussehen würde wie in dieser, so wollte ich gern auf den Himmel verzichten. Hier finden wir eine vollständige Kollektion, aller in der Region aushaltenden Palmenarten, darunter wahre Prachtexemplare. Von der Terrasse fesselt den Besucher die wunderbare Aussicht auf die Stadt Monte-Carlo sowie auf das Meer und die Halbinsel Monaco.

Was die Palmenkultur anbetrifft, so ist sie natürlich nicht so umständlich wie hier. Die Samen werden unter Glas gezogen, wenn dieselben drei bis vier Blätter getrieben haben in Töpfe gesetzt und später ins Freie gepflanzt, natürlich gegen die heissen Sonnenstrahlen durch Schattenramen geschützt.

Die Versandtblumen werden am wenigsten von den Gärtnern selbst gezogen, sondern meistens von den Bauern der Umgegend auf den Markt gebracht, von denen fast jeder neben seinen Orangen-, Feigen- und Olivenbäumen ein Stück Rosen, Nelken oder Veilchen hat. In frischen Nächten werden dieselben mit leichten Tüchern überspannt, um sie vor dem Reif zu schützen. Im Sommer werden die Blumen in der Parfümerie verwendet.

Von Rosen werden besonders Maréchal Niel, Marie van Houtte und Gloire de Dijon, von Veilchen das russische und das Parmaveilchen kultiviert. Einige Etablissements, voran Herr Solignac in Cannes, treiben die feinsten Rosen unter Glas.

Was Nutzbäume anbelangt, so findet man sehr wenig Aepfel oder Birnen, Orangen, Mandarinen, Citronen, Oliven, Mespilus, Mandeln, Feigen und Johannisbrot werden kultiviert. Auch die *Opuntia vulgaris*, welche wie die Agaven wild auf allen Felsen wachsen tragen essbare Früchte von der Grösse einer mittleren Birne. Die Orange von Nizza ist als Tafelfrucht nicht sehr geschätzt, sie wird jedoch in der Parfümerie und die Schalen in der Confiserie verwendet, das Innere, welches wir essen, dient dort als Viehfutter. Die Orangen reifen im Juli und Dezember, die Citronen haben sozusagen keine Zeit, so dass man Blüten, unreife und reife Früchte auf demselben Ast sehen kann. Die Olivenbäume tragen nur alle drei Jahre, Reben giebt es noch sehr wenig, da die Gegend vor einigen Jahren von der Reblaus heimgesucht wurde.

Die hauptsächlichsten Gärtnereien sind Lambert in Nizza, Societé horticole in Nizza, Schaub in Villefranche, Keller u. Co. in Beaulien und Monte-Carlo, Solignac in Cannes, Nabouard und Brunel in Golf Juan. In Hyères 20 km von Toulon, welches ungefähr das gleiche Klima wie Nizza hat, befindet sich eine Filiale des Jardin d'Acclimatation in Paris, sowie die Handels-gärtnerei von Herrn Huber.

Bezahlt wird in Nizza sehr wenig, kaum genug für den Lebensunterhalt, wenn man nicht nur trocken Brot essen will, und rate ich daher jedem Gehilfen, der etwa Lust hätte, dorthin zu gehen, ja vorher einen Beutel zu Hause zu füllen.

Basel, Februar 1895.

F. Sprüngli.

### **Adiantum Capillus-Veneris var. grande Morre.**

Obgleich von den vielen Varietäten der Species *Cap.-Veneris* schon verschiedene bekannt sind, dürfte es doch angebracht sein, einer Varietät zu gedenken, die noch lange nicht die Beachtung — wenigstens in Deutschland — gefunden hat, welche ihr eigentlich gebührt: Es ist dies die obenbezeichnete Varietät die in

vielen Hinsichten dem *Adiantum Farleyense* sehr ähnlich ist und mit diesem auch schon oft verwechselt wurde. Die einzelnen Blättchen sind ziemlich gross, sehr zierlich gezackt, teilweise auch am Rande gewellt und setzen die meisten Wedel sehr leicht Sporen an, wodurch man sehr schöne Pflanzen erhält, da es sehr constant ist.

Es bildet, wie alle *Capillus-Veneris*-Varietäten, einen fast auf der Erde kriechenden Rhizom, wodurch es ebenso gut vermehrt werden kann; doch sind Sämlinge noch schöner.

Besonders prachtvoll wirkt es in 4—5 Zoll weiten und 3 Zoll hohen Schalen; sogar in 1 und 2 Zoll hohen, durchlöcherten Untersätzen sah ich es schon prachtvoll und wurde hierin auch schon auf verschiedenen englischen Ausstellungen mit Certificate I. Klasse ausgezeichnet und hat sich hier sehr bald Eingang in die Gärten verschafft und einen dauernden Platz errungen.

Es dürfte wohl kaum ein zweites *Adiantum* geben, welches denselben in dieser Hinsicht gleich steht und ist es zu bedauern, dass es in Deutschland noch so selten anzutreffen ist. Da es sehr viele Wedeln treibt, so bewachsen sich Schalen, in denen 3—4 Pflanzen stehen, so sehr, dass von derselben nichts mehr zu sehen ist, d. h. es hängen dann die äussersten Wedel bis auf den Boden.

Gezüchtet wurde dasselbe von den Hoflieferanten T. Jannoch in Dersingham und von den verstorbenen T. Morre, einem der bedeutendsten Farnkenner, in *Gardeners Chronicle* am 24. Juli 1886 als *Adiantum Capillus-Veneris* var. *grande* beschrieben. Möchten diese Zeilen zu ihrer weitesten Verbreitung — speziell aber in Deutschland — beitragen.

Ant. Sturm, Lily Nursery,  
Dersingham Kings Lynn (England).

## **Kleine Mitteilungen.**

### **Kopfsalat „Erstling“.**

Den Namen „Erstling“ verdient diese Neuheit mit vollem Rechte, denn diese Sorte eröffnet von allen bekannten Landsorten den Reigen. Aus der alten genügend bekannten Sorte brauner Trozkopf stammend, steht er dieser in Bezug auf Haltbarkeit und zarten Geschmack ebenbürtig zur Seite, auch sein Aussehen verrät seine Abstammung, der Vorzug seiner enorm frühen Entwicklung empfiehlt ihn als eine Marktsorte von höchstem Werte.

### **Wurzeltrichinen.**

Durch das massenhafte Auftreten von Wurzeltrichinen ist, wie Prof. Sorauer im Botanischen Verein der Provinz Brandenburg mitteilte, eine Handelsgärtnerei bei Berlin, die sich mit der Gardenienzucht beschäftigt, schwer geschädigt worden. Die Gardenien werden in einem Hause gezogen, wo sie in Beeten ausgepflanzt sind. Im vorigen Jahre begannen die Pflanzen eigentümlich matt und krank auszusehen, und die jetzt vorgenommene Untersuchung hat gezeigt, dass sie in ihren Wurzeln eigentümliche Anschwellungen haben, die teils perlenartig an den dünneren Wurzelfasern sitzen, teils aber auch schwammige Geschwülste an den Hauptwurzeln bilden. Diese Anschwellungen enthalten die mit dem Erzeuger der gefürchteten „Rübenmüdigkeit“ (*Heterodera Schachtii*) verwandten Wurzeltrichinen. Es sind das winzige Rundwürmer, die in die Wurzeln einwandern und in den Zwischenzellräumen in die Höhe steigen. Hier erfolgt die Befruchtung der Weibchen, die nun anfangen träger zu marschieren und anzuschwellen, bis sie endlich ganz liegen bleiben und unter weiterer Entwicklung der in ihrem Innern eingeschlossenen Eier absterben. Die reifen Eier liegen nachher in der sie wie eine Kapsel umhüllenden Körperhaut des Muttertieres. Wenn auch die von dem Wurm an Gardenien hervorgerufene Krankheit schon bekannt war, so hatte sie doch bisher niemals eine ernste Bedeutung erlangt. Hier aber ist die ganze Kultur durch den Schmarotzer zerstört worden. Die Pflanzen hatten nur sehr wenig Blüten angesetzt und mussten sämtlich fortgeworfen werden; auch die von dem Wurme infizierte Erde musste aus dem Hause geschafft werden, so dass der Schaden ein ganz beträchtlicher war. Als eine neue Erscheinung hat Prof. Sorauer beobachtet, dass an den kranken Pflanzen nicht nur die Wurzeln Anschwellungen besaßen, sondern dass die Würmer bei

einigen auch in die oberirdischen Triebe hinaufgestiegen waren und dort „Gallen“ erzeugt hatten, die denselben Bau zeigten wie die Wurzelanschwellungen und mit Eiern gefüllt waren, in denen sich auch schon einige junge Würmchen vorfanden.

**Wohlriechende Knollenbegonie „Pionier“.**

Diese Neuheit stammt aus Begonie Baumanni, gekreuzt mit Begonie gigantea, scharlach. Sie hat einen ausgesprochenen Theerosengeruch und bildet dadurch eine ganz bedeutende Errungenschaft. Die Blume ist gross, schön geformt und von leuchtend karmoisinroter Farbe, hat 8—10 cm Durchmesser und trägt sich über dem saftigen Blattwerk hoch und am festen Stengel. Es ist eine zweite gute Eigenschaft dieser neuen Sorte, dass sie im Freien widerstandsfähiger als jede andere Begonie ist, sei es gegen anhaltende Dürre, oder gegen anhaltenden Regen, Kälte und Wind.

**Reseda oderata compacta nana multiflora aurea.**

Diese neue Reseda ist ein Gegenstück zu der vor einigen Jahren eingeführten Reseda Viktoria. Sie hat denselben kompakten Wuchs; durch reichen Flor und wunderschöne goldgelbe Farbe der Blumen ist diese Reseda eine Einführung von unschätzbarem Werte.

**Isoloma hirsuta multiflorum.**

Eine prachtvolle Zimmerpflanze ist die Isoloma hirsuta multiflorum; sie ist 25—30 cm hoch; Blätter sind smaragdgrün gefärbt mit regelmässig feingesägtem, purpurrotem Rande und sammetartig reich behaart. — Blumen ca. 5 cm lang, in mannigfacher Färbung von orangerot bis leuchtend dunkelscharlach. — Der Blumenkelch ist blutrot, karmoisin, scharlach, violett, weiss und gelb, fein getigert. — Im Januar bis Februar ausgesäet, blühen die Pflanzen schon im Juni und ohne Unterbrechung bis in den Winter hinein.

**Mignon Aster, weiss, später lazurblau.**

Die sehr wertvolle Asterklasse wird durch diese vortreffliche Neuheit noch wesentlich bereichert; sie übertrifft an Zartheit und Schönheit der Blumen alle bisher existierenden Sorten. — Im Aufblühen sind die Blumen weiss, gehen allmählig in Lasurblau über und erreichen ihre grösste Intensität der Farbe, wenn sie vollständig entfaltet sind.

**Allerlei Neues.**

**Eine angenehme Stellung.**

Es giebt thatsächlich noch immer Leute, die stellensuchenden Gehülften Angebote machen, die mit den deutschen Reichsgesetzen (Sonntagsruhe-Gesetz für Gewerbe und Industrie) schwerlich im Einklang zu bringen sind. Man lese und staune:

Teile Ihnen hierdurch mit, dass Sie am künftigen Sonntag den 17. cr. vak. Stelle bei mir antreten können Sie haben nicht nur sämtliche Komptoir-Arbeiten mit anzufertigen, sondern auch in der übrigen Zeit die Aufsicht bei den Arbeitern zu führen. In der Versand-Periode müssen Sie auch beim Heben der Pflanzen mit Hilfe der Ihnen zur Verfügung stehenden Arbeitern teilweise selbst mithätig sein. Ferner möchten Sie auf gute, warme, wenigstens ein oder zwei Paar lange Stiefel bedacht sein, welche bei ungünstiger Witterung unentbehrlich sind. Bei den gegenwärtigen Schnee haben Sie die Kontrolle des Wildschadens an jedem Tage mit auszuüben.

Ferner erwarte ich, dass Sie sich auch jeder draussen vorkommenden Arbeit mit meinem übrigen Personal unterziehen.

In der drängenden Zeit der Rosen kann von einem freien Sonntag keine Rede sein, später gestatte ich einen Ausgang zu einem Glase Bier gegen vorherige Erlaubnis.

An Wochentagen wird nicht ausgegangen. Ihrer postwendenden Zusage entgegengehend zeichnet

Hochachtend

J. Kmetsch.

Dieser Brief sagt genug. Wir möchten Herrn J. Kmetsch empfehlen, die Arbeitskarten der Gärtnerbörse in seinem Geschäft einzuführen.

**Gärtner-Lehranstalt-Köstritz.**

Zum Schluss des Wintersemesters fand an der hiesigen Gärtner-Lehranstalt die Schlussprüfung statt, welcher Sr. Durchlaucht der Erbprinz Fürst Heinrich Reuss XXVII., Sr. Exzellenz der Staatsrat von Hintüber, die Mitglieder des Kuratoriums und zahlreiche hervorragende Vertreter und Freunde des Gartenbaues beiwohnten.

Die Prüfung umfasste die wichtigsten Fächer der Gärtnerei und zwar:

Allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie, Obstbau, Weinbau, Topfpflanzenkultur und Dendrologie.

Sr. Durchlaucht sprach sich äusserst anerkennend über den Verlauf der Prüfung und über die gewandten Antworten und guten

Leistungen der Besucher der Anstalt aus, welche verrieten, dass der Lehrstoff auch wirklich geistig verdaut und in Fleisch und Blut übergegangen sei.

Die ausgelegten Arbeiten, Zeichnungen und Pläne erregten allgemeinen Beifall und liessen erkennen, welche anerkennenswerte Resultate erzielt worden waren.

Der Förderung des Gartenbaues brachte Sr. Durchlaucht das regste Interesse entgegen und betonte, wie wichtig eine umfassende Fachbildung gerade für Gärtner sei und sprach seine Anerkennung dem aus 8 Lehrern bestehenden Lehrerkollegium aus.

Die seit 1886 in Köstritz bestehende Lehranstalt, welche unter die Leitung des Herrn Direktor Dr. Settegast steht, wurde im laufenden Wintersemester von 76 Gärtnern besucht und ist ihre Heimat wie folgt:

Prov. Brandenburg 10, Sachsen 9, Prov. Westfalen 7, Prov. Sachsen 7, Prov. Hannover 4, Herz. Braunschweig 2, Prov. Posen 2, Schleswig-Holstein 2, Hessen-Nassau 2, Pommern 2, Anhalt 2, Schlesien 4, Waldeck 1, Meiningen 1, Weimar 1, Rheinprovinz 5, Bayern 3, Württemberg 3, Oesterreich 4, Belgien 2, Elsass 1, Rumänien 1, Ungarn 1.

Das nächste Sommer-Semester beginnt den 23. April.

Die abgehenden Gehülften erhalten sämtlich passende und zum Teil hervorragende Stellungen in der Praxis.

**Vereinsberichte.**

Laut Beschluss der Versammlung des Gärtner-Vereins Lobelia-Bochum ist derselbe dem Allgem. Deutschen Gärtner-Verein als Zweigverein beigetreten.

Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

- R. Schulze           Vorsitzender.
- J. Dieckerhoff      Stellvertreter.
- B. Dathmann        Schriftführer.
- R. Rost              Stellvertreter.
- J. Dahl              Kassierer.
- O. Hartmann         Stellvertreter.
- F. Möller            Bibliothekar.
- W. Dallmann        Kontrolleur.

Die Versammlungen finden im Vereinslokale: Restaurant Hönes, Klosterstr., jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats statt.

Unterstützungen werden vom Kassierer Herrn J. Dahl, Barre-Strasse 1, ausgezahlt.

Wir wollen hoffen, dass unser junger Verein die vorgesteckten Ziele erreiche und dass sich die noch fernstehenden Kollegen bald anschliessen werden.

Der Schriftführer:  
B. Dathmann.

**Neugemeldete Mitglieder.**

A. Hering, Detmold. A. Opitz, H. Becker, I. Stemler, F. Jahn, L. Wohlfarth, P. Heintze, A. Kupfer, H. Schreiber, W. Becker, M. Eckart, alle in Oelsnitz, Schulz, Friedrichsberg. Manstedt, Carl Sander, Potsdam. Hoffmann, Neu-Weissensee. Johann Hecker, Göggingen-Augsburg. Carl Wagner, Anton Holze, Frankfurt a. M. J. Surma, Ringelheim a. Harz. W. Mielentz, Ed. Stephani, H. Cöster, A. Mirisch, A. Limprecht in Berlin. W. Sonnenberg, A. Horst, Brosmann in Lichtenberg. Feuerherm, W. Becker, M. Hummel in Schöneberg. Otto Menze, Wilmersdorf. Günther, Thurman i. B. Naumann, Zepernick. P. Lüdecke, I. Lange, F. Kussmann, Jos. Ewerhardt, H. Melz, W. Härtel, F. Bräuer, E. Schiller in Steglitz. Franz Hoppe, Friedrichsberg. Gust. Meding, Max Wunsch in Lichtenberg. H. Dargatz, Berlin.

**Büchertisch.**

**Allgemeines Gartenbuch**, von Theodor Lange, Landschaftsgärtner in Treptow, Berlin. Verlag von Otto Spamer, Leipzig. Der 1. Band behandelt den Ziergarten und Topfblumenkultur nebst einer Einleitung. Die Pflanze als lebendes „Wesen“, der 2. Band den Obst- und Gemüsegarten. Mit 1100 Abb. und 17 Gartenpläne. Jeder Band kostet geheftet 6,00 Mk. geb. 7,40 Mk.

Dieses Gartenbuch wovon uns das erste Band vorliegt, ist, wie es der Verfasser selbst sagt, in erster Linie für den Laien geschrieben, es ist aber auch für den jungen Gärtner ein vortrefflicher Berater. In einer verständlichen Weise unterrichtet es seinem Leser in der Einleitung über das Pflanzenleben im Garten und in den Lebensbedürfnissen der Pflanzen. Erst nachdem der Leser mit den Grundbedingungen des Pflanzenlebens bekannt ist, behandelt das Buch die Anlage eines Ziergartens unter den verschiedensten Lagen; sowie dazu gehörige Material. Fast die Hälfte des Bandes ist der Topf-

blumenkultur gewidmet. Bei dem heutigen Stand unserer Gartenbaulitteratur, wo man bemüht ist Liebe und Verständnis für die Pflanzenwelt unter den Laien zu verbreiten, ist dieses Buch ein guter Lehrer und Ratgeber eines jeden Blumen- und Pflanzenfreundes.

**Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.** Politische Geschichte von 1871 bis 1890 von Dr. Hans Blum.

Unter diesem Titel bringt das bibliographische Institut Leipzig ein Werk, welches so recht geeignet ist dem deutschen Volke, den ersten, oder wie es heute heisst, den Altreichskanzler in seiner ganzen Grösse und Bedeutung vor Augen zu führen.

Es ist ein schöner Zufall oder auch Berechnung der Verlagsanstalt dieses wahrhaft zeitgemässe Buch in dieser Zeit herauszugeben und dem „Eisernen im Sachsenwald“ so zu sagen auf den Geburtstagstisch zu legen, denn wahrlich der Verfasser Dr. Hans Blum zeigt uns in seinem Buche so recht klar und deutlich das Wirken Bismarcks, wie es wohl bis jetzt noch kein Autor gethan hat. Möge es dem Einsiedler von Friedrichsruh, dessen Ruhe durch die grossen Ehrungen des deutschen Volkes zu seinem achtzigsten Geburtstage auf längere Zeit unterbrochen wird, vergönnt sein, noch lange als der Altreichskanzler und lebendiger Mithelfer des verstorbenen Heldenkaisers, sein Werk weiter und weiter sich entwickeln sehen, und nur allen als leuchtendes Vorbild eines echten deutschen Mannes, dem das Vaterland über alles steht, dienen.

Wer sich das schöne Buch anzuschaffen geneigt ist, den weisen wir auf die Clichè-Announce in unserem Inseratenteil hin.

### Fragen.

No. 18. Welches ist die beste Unterlage für hochstämmige Pelargonium zonale?

No. 19 Welche Gärtnerlehranstalt ist empfehlenswerter Potsdam oder Dresden? Ist in Dresden der Kursus zweijährig? Kann ein Gehülfe im Alter von 22 - 23 Jahren ein derartiges Institut besuchen?

No. 20. Was ist der Grund bei einem sechsjährigen Apfelbaum, welcher alle Jahre reichlich blüht, aber keine Früchte ansetzt?

No. 21. Wo und bei wem, sind die besten Lehrstellen für Binderei, wo man sich wirklich tüchtige Kenntnisse in diesem Fache erwerben kann?

No. 22. Konzentrirter Kuhdung, was ist das für Kuhdung, wo giebt es den zu kaufen?

No. 23. Wie ist die Kultur der Hyazinthe candicans und lässt sich dieselbe treiben?

No. 24. Giebt es ein Mittel, die gelbe Fliege, welche sich im Kuhdung aufhält zu vertilgen?

Wir haben hier ein Rosenhaus, dasselbe ist erst angepflanzt. Kuhmist ist in Massen reingetragen selbstverständlich auch diese Fliege. Dieselben treten jetzt aber zu Tausenden und aber Tausenden auf. Alle Triebe von den Rosen sind von den Fliegenkoth schon ganz schwarz.

Räuchern mit Tabacksrippen und Insektenpulver ist erfolglos geblieben.

No. 25. Kennt Jemand Spraguea umbellata? Was ist es für eine Pflanze und welche Verwertung hat man dafür?

### Fragenbeantwortung.

No. 17. Wie ist die Kultur der Nertera depressa?

Mitte September, Anfang Oktober kann man die Nertera depr. verpflanzen, die getheilten Büschelchen können einen Durchmesser von 4-5 ctm. haben.

Am besten verwendet man eine recht sandige Erde. 1/3 Laub — 1/3 Haide — 1/3 Sand. Die Büschelchen werden in Stecklingstöpfe gepflanzt und in ein temperirtes Haus dicht unter Glas schattig gestellt. Regelmässige Feuchtigkeit ist eine Hauptbedingung.

Nach der Blüthezeit März-April wird die Nertera in etwas grössere Töpfe verpflanzt und auf einen kalten Kasten, mit Asche-Unterlage, dicht unter Glas gebracht. Den Kasten muss man 2-3 Wochen geschlossen halten. Bei Tag muss schattiert werden, des Nachts kann man die Fenster abnehmen. Auch ist ein Düngguss sehr zu empfehlen. Nach etwa 4 Wochen werden die kleinen orangefarbenen Beeren erscheinen. E. Spiegel, Oelsnitz i. S.

## Schweizerischer Gärtnergehilfen-Verband.

Die Deligiertenversammlung des Schweiz. Gärtnergehilfen-Verbandes findet statt, Sonntag, den 7. April, morgens präz. 1/2 11 Uhr, im Restaurant Gräflin, Aeschenvorstadt 25.

Traktanten sind folgende:

1. Vorlesen des letzten Protokolls.
2. Vorstandsbericht.
3. Aufnahmen.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren.
5. Bericht der Deligierten.
6. Rechnungsbericht.
7. Krankenkasse.
8. Zeitungsangelegenheit.
9. Luzern. Für gehaltene Vorträge und Kurse, sowie Bibliothek, den Bund um eine Subvention anzugehen.
10. Verschiedenes.

Basel, den 23. März 1895.

Der Zentralvorstand.

## Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder ersuchen wir, bei allen Inserationen, betreffs Stellengesuche, in erster Linie den Arbeitsmarkt des Handelsblattes (Organ des Verbandes der Handelsgärtner) zu berücksichtigen. Keine andere Zeitung oder Anzeigen-Blatt nimmt unter so günstigen Bedingungen Stellengesuch-Inserate auf. Erfolg der Inserate ist sicher. Der Inserationspreis ist für unsere Mitglieder auf 10 Pf. pro Zeile festgesetzt. Der Betrag für die Inserate ist dem Auftrage stets beizufügen.

Der Gärtner-Verein Lobelia, Bochum, hat sich dem Allgemeinen Deutschen Gärtner-Verein als Zweigverein angeschlossen. Wir heissen dem Verein herzlich willkommen.

Laut Beschluss der Vorstandssitzung ist der Einlieferungstermin für Preisarbeiten bis zum 1. Mai verlängert.

Der Vorstand  
des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins.

## Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Nachstehend bringen den Jahresabschluss pro 1894 zur Kenntnis der Verw.-Stellen mit dem Bemerkten, dass die Jahresabschlüsse der Verw.-Stellen in den nächsten Nummern veröffentlicht und wie bisher Sonderabzüge für die Mitglieder hergestellt werden. In dem in voriger Nummer veröffentlichten Jahresbericht sind einige Druckfehler enthalten, welche wir hiermit berichtigen. Es muss heissen: wurden doch insgesamt 112 154,43 statt 111 115,43, für Heilmittel 15 330,77 statt 15 330,70, Unterstützung 49 770,75 statt 49 770,74, der Kasse traten im vergangenen Jahre 3116 statt 2116 neue Mitglieder bei, Briefe etc. erhielt die Hauptkasse 28 000 statt 2 800.

Eine weitere Verw.-Stelle wurde in Limbach errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

Limbach:

Fr. Seyderhelm, Handelsgärtner, Karlstr. 10, Vors.,  
M. K. Berthold, Hdlsgrt., Alte Dresdenerstr. 1, Kassierer,  
E. A. Bartsch, Herrschaftsgrt., Schillerstr. 38, Kontroll.,  
Carl Hoppe, Kunstgärtner, Karlstr. 10, Stellvertreter.

Der Hauptvorstand.

## Jahres-Abschluss der Krankenkasse für deutsche Gärtner pro 1894.

### Einnahmen.

Bestand am 1. Januar 1894	M.	3424,22
Eintrittsgelder . . . . .	M.	5658,15
Beiträge I. Klasse . . . . .	"	44431,70
"    II.    "    . . . . .	"	91951,25
"    III.    "    . . . . .	"	6700,30
Sonstige Einnahmen . . . . .	M.	2200,87
Strafgelder . . . . .	"	723,27
Zuschuss v. d. Hauptkasse	"	17228,—
		<hr/>
	M.	172317,76

### Ausgaben.

Für ärztliche Behandlung . . . . .	M.	30112,84
Für Heilmittel . . . . .	"	15203,82
An Krankenanstalten . . . . .	"	15330,77
Krankengelder I. Klasse . . . . .	"	19356,56
"    II.    "    . . . . .	"	27699,11
"    III.    "    . . . . .	"	2715,08
Sterbegelder . . . . .	"	1736,25
Sonstige Ausgaben . . . . .	M.	3281,54
Verwaltungskosten . . . . .	"	6568,64
An die Hauptkasse gesandt . . . . .	"	45794,15
Bestand am 31. Dezbr. 1894	"	4519,—
		<hr/>
	M.	172317,76

## Abschluss der Hauptkasse pro 1894.

### Einnahmen.

Bestand am 1. Januar 1894	M.	45,37
Von d. Verw.-Stellen gesandt	M.	45794,15
Für zweite Bücher . . . . .	"	5,20
Porto-Guthab. (Brief. beigef.)	"	387,61
Strafgelder . . . . .	"	19,60
Arzthonorar, zurückerhalt. . . . .	"	3,30
Unterstützung, " . . . . .	"	14,90
Gerichtskosten, " . . . . .	"	1,05
Verw.-Stelle Pankow . . . . .	"	10,—
Zinsen vom Reservefond . . . . .	"	2212,38
Geschenke für den Sternbergfond . . . . .	"	1126,95
Von der Sparkasse zurück . . . . .	"	14500,—
		<hr/>
	M.	64075,14

### Ausgaben.

Zuschuss an d. Verw.-Stellen	M.	17228,—
Invaliditätsversicherung . . . . .	"	42,—
Porto . . . . .	"	1377,27
Stempel für die Verw.-Stellen	"	57,15
Eingeklagtes Krankengeld und Gerichtskosten . . . . .	"	268,12
Zurückgezahlte Beiträge . . . . .	"	44,59
Gehälter . . . . .	"	5187,—
Kassenorgan-Abonnements . . . . .	"	600,—
Miethe, Heizung, Licht etc. . . . .	"	694,50
Buchdrucker-Arbeiten . . . . .	"	1596,—
Buchbinder-Arbeiten . . . . .	"	1207,50
Vorstand, Jahresvergütung . . . . .	"	300,—
Inventar . . . . .	"	158,43
Maler- und Schlosserarbeiten	"	69,95
Jahresabrechnungen pro 92 und 93 . . . . .	"	98,—
Inserate . . . . .	"	8,25
Feuer-Versicherung . . . . .	"	16,10
An die Revisoren . . . . .	"	175,80
Gesetzbücher f. d. Verw.-St. . . . .	"	10,—
Krankenkontrolle . . . . .	"	45,—
Revisionsreisen . . . . .	"	28,—
Sonstige Ausgaben . . . . .	"	10,—
Zinstragend angelegt . . . . .	"	34188,56
Bestand am 31. Dezbr. 1894	"	710,29
		<hr/>
	M.	64120,51

## Bilanz.

### Einnahmen.

Vermögensbestand am 1. Januar 1894:		
a) in den Verw.-Stellen . . . . .	M.	3424,22
b) bei der Hauptkasse . . . . .	"	45,37
c) Reservefond (zinstrag.) . . . . .	"	76500,—
d) Sternbergfond (zinstr.) . . . . .	"	960,12
	M.	80929,71
Eintrittsgelder . . . . .	M.	5658,15
Beiträge . . . . .	"	143083,25
Sonstige Einnahmen:		
a) in den Verw.-Stellen . . . . .	M.	2924,14
b) bei der Hauptkasse . . . . .	"	1568,61
Zinsen vom Reservefond . . . . .	"	2212,38
		<hr/>
	M.	236376,24

### Ausgaben.

Für ärztliche Behandlung . . . . .	M.	30112,84
Für Heilmittel . . . . .	"	15203,82
An Krankenanstalten . . . . .	"	15330,77
Sterbegelder . . . . .	"	1736,25
Unterstützung . . . . .	"	49770,75
Verwaltungskosten . . . . .	M.	18562,30
Sonstige Ausgaben . . . . .	"	3281,54
Vermögensbestand am 31. Dezember 1894:		
a) in den Verw.-Stellen . . . . .	M.	4519,—
b) in der Hauptkasse . . . . .	"	710,29
c) Reservefond (zinstrag.) . . . . .	M.	95148,68
d) Sternbergfond (zinstr.) . . . . .	"	2000,—
		<hr/>
	M.	236376,24

Das Vermögen der Kasse beträgt ausschliessl. des Inventar-Kontos am 31. Dezember 1894 M. 102377,97  
 Am 31. Dezember 1893 hatte die Kasse ein Vermögen von " 80929,71

Gewinn pro 1894 M. 21448,26

**Der Hauptvorstand.**

### Obergärtner,

welcher in allen Gartenarbeiten erfahren ist und vorzügliche Zeugnisse besitzt, **gesucht**. Zeugnisabschriften sind unter A. C. an die Exp. d. Zeitung zu richten.

### Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

Sommerkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachbildung erstreben. Aeltere Gehilfen können als Volontaire eintreten. Kostenaufwand gering. Bedingungen günstig. Man verlange Prospekt und nähere Auskunft durch den Direktor **Dr. H. Settegast**.

### Grasmähmaschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen, werden zu soliden Preisen, gut und gediegen, in brauchbaren Zustand gesetzt.

**H. Strerath**, Schlossermstr. Wilhelmstr. 87, Berlin.

Gegen monatl. Ratenz. v. 2 M. verk. tadellos:

### Gewächshaus,

Prakt. Handbuch für Gärtner, v. C. D. u. **J. Bouché**, Kgl. Garteninsp. Mit Unterst. d. Kgl. Ministerien f. Landw. etc. Herausgeg. **2. A. 1895**. Hocheleg. Prachtb., Nebst **Atlas** mit 421 Abbild. in Folioform., sowie Anleit. z. Mistbeetanlagen, heizbaren Kästen, Frucht- und Gemüsetreiberei etc., etc., etc. Hocheleg. Prachtb. Tadellos neu.

Statt Ladenpr. 26 M., f. nur **M. 8,25**.

**Gärtnerereinhabern** verk. g. montl. Ratenz. v. 2 M. und sende bereitw. auf 4 Tage z. Ansicht. — Dieses berühmte, in s. Art einzig dastehende Werk, welches b. Verleger 26 M.; bei mir neueste A. 1895 e. kleine Anz. inf. Gelegenheitskauf nur M. 8,25 kostet, giebt auf jede Frage d. Gewächshaus betr. (Einrichtung, Bau, Anlage, Zweck, Nutzen, Behandlung etc.) zuverl. Auskunft u. wird j. Gewächshausbesitzer, sowie wer e. Gewächsh. anlegen will, **grossen finanziellen Nutzen** daraus ziehen.

**B. Hachfeld**, Buchh. für Gärtner. Litteratur, Potsdam

### Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.

**C. A. Dietrich**, Clingen bei Greussen.

### Frühbeetfenster

von gutem Material, empfiehlt zu billigsten Preisen **Julius Zobel**, Glasermstr., Eisleben.

### Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im „Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der Expedition in Mohrungen, Ostpreussen.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschien:

## Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871—1890.

Von **Dr. Hans Blum**.

Geheftet 6 M. In Halbleder gebunden 7 M. 50 Pf. — Prospekte gratis.

„Das Blum'sche Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigsten Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“

(Eiberfelder Zeitung.)

### Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung zu Greifswald

am 12.—15. September 1895.

Programme sind zu beziehen vom Garten-Inspektor **Mensing** in Eldena, Pommern.

### Mistbeetfenster

gebrauchte, sind billig zu verkaufen b. **Soboll**, Rixdorf-Berlin, Steinmetzstr. 60.

Meine **Gärtnerei**, 3 1/2 Morgen enth. ist per 1. Oktober d. J. zu verpachten.

**George Behrens**, Braunschweig.

### Obstgarten

mit Wohnhaus, Stallung, Wiesen von 40 Morgen, an der Havel gelegen, soll verpachtet werden. Gefl. Off. an die Expedition d. Ztg.

### Cycaswedel

und **Begonien-Blätter** kauft zu Tagespreisen, Gefl. Offerten erbittet **Ernst Heinze**, Berlin, Grünerweg 72, III.

### Einladung.

Am **Sonnabend**, den 4. Mai, feiert der **Gärtner-Verein „Orchis“**, Steglitz sein

### 8. Stiftungsfest

verbunden mit

### Bannerweihe

im **Restaurant „Albrechts-Hof“**, wozu alle Freunde und Kollegen hiermit ergebenst eingeladen werden. **Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.**

### Märkische Vereinigung

### des Allg. deutschen Gärtner-Vereins.

Am **Sonntag**, den 7. April, findet eine **Besichtigung** der Borsigschen Gärten, des Reichstagsgebäudes oder des Naturkunde-Museums statt. **Sammelplatz Vormittag 9 1/2 Uhr** in **Ahrends Brauerei Moabit, Thurm-Strasse 26**.

Abends 6 Uhr ist

### Versammlung

in **Westphals, Schwarzer Adler, Friedrichsberg**, Frankfurter Chaussee 37. Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Vorstand:**

R. Lissner.

**Gärtnern**, welche sich mit Anlegen und Instandhalten von Gärten beschäftigen, empfehlen wir die bereits im dreizehnten Jahrgange stehende

### Zeitschrift für Gartenbau u. Gartenkunst.

Dieselbe erscheint wöchentlich, ist reich illustriert und wird durchaus unparteiisch redigiert. Abonnementspreis pro Quartal M. 2,50, bei allen Postämtern und der Expedition der Zeitschrift. Probenummern versendet kostenlos

**J. Neumanns Verlag, Neudamm.**

Reinen Tauben- und Hühner-Dünger hat **Vogelhandlung, Weberstr. 63.**

### Ober-Gärtner

für herrschaftliche Besetzung gesucht. Nur solche werden berücksichtigt, welche in jeder Branche der Gärtnerei durchaus bewandert sind und dies durch Einsendung von Abschriften von vorzüglichen, langjährigen Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern nachweisen. Offerten unter **D. E.** an die Exped.

**Der heutigen Gesamt-Auflage liegt eine Beilage der Cottbusser Tuch-Manufaktur von Franz Böhme-Cottbus bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.**

**D. R.**

### Persimonen

etwa 1 Met. hoch u. verzweigt, 3 M., **Aepfel- u. Birnenhochstämme** 70—100 M. Halbstämme, süsse essbare Eberesche 1 M. 50 Pf. Spaliere, Pyramiden, Kordon, Beerenobst, Edelreiser, prachtvolle Alleebäume, St. Julien, Doucin, Quitten, Kirschen, Aepfel u. s. w. Wildlinge I. Qual., 1000 St. zu 30 M. **Radhacken „Planet“** zu sehr ermässigten Preisen.

**L. Lüth, Baumschulen Wesel.**

### Inhalt.

Vorurteile. — Die Verwendung sowie die Heranziehung der Coniferen aus Samen etc. — Einige gärtnerische Notizen über Nizza. — **Adiantum Capillus-Veneris** var. grande Morre. — Kleine Mitteilungen. — Allerlei Neues. — Vereinsberichte. — Neugemeldete Mitglieder. — Büchertisch. — Fragen. — Fragebeantwortung. — Schweizerischer Gärtner-Gehilfen-Verband. — Allg. deutscher Gärtner-Verein. — Krankenkasse für deutsche Gärtner (Bekanntmachung und Jahresabschluss 1894).